

U. N. D. G. d. D. N. S. N. 186.

In commissione d'ordine 1858.

1869.

Wen der Taglichkeit der Zeit;

Hoc scientes tempus, quia hora est jam aor. d. domus deorum.  
Esse existat, dass die Zeit und die Stunden jetzt da ist, wo wir von d. Leben  
ausgehen sollen. (ad Rom: 13, 11.)

Wir leben, wir flüchtig ist das die Zeit! Sie verfliehet, und schon ist sie weit weg,  
wie ein Blitz, wie ein Pfeil, so schnell geht sie vorüber, da wir sie nicht greifen,  
so fliehet sie wieder ohne unsern Willen; haben wir sie nicht angefangen, so ist sie  
schon wieder zu Ende; haben wir sie nicht angefangen, so weiß sie schon wieder  
auszuweichen, und nicht andern Platz zu lassen. - Und so geht es mit allen den Dingen,  
mit allen den Stunden, die Tage und Wochen verfliegen, und fliegen, und auf die  
Möchte, die Jahre und Jahrhunderte, bis endlich alles, das Mensch anfangen,  
in dem Nichts, und verfliegen ist der letzten Augenblicke, und wieder zu Ende ist.

Mit dieser Flüchtigkeit ist das Leben, welches wir zu diesem Tage zu Ende gegangen,  
verfliegen; und so wird auch das, welches wir zu diesem Tage zu Ende gegangen,  
wieder verfliegen. Wenn aber, wie ich sage, wenn die Zeit so schnell verfliehet, und  
ausweicht, wenn sie nicht angefangen ist, nicht wieder kommt, so muß wir das  
ausnutzen, die Zeit, die wir gegeben ist, gut anzunehmen, gut zu gebrauchen,  
damit wir sie nicht zu unserm Schaden, sondern zu unserm Nutzen; nicht zu  
unserm Schaden, sondern zu unserm Nutzen, gebrauchen. In diesem Leben  
die Worte des H. Paulus, die wir zu diesem Augenblicke geschrieben haben, ist geschrieben,  
dass die Zeit und die Stunden jetzt da ist, wo wir von d. Leben ausgehen sollen.

Und wir aufzukommen, u. l. H. d. d. wir aufzukommen sind, und alle wissen,  
die wir Gott der Herr stellen und sich selbst nicht gut zuzubringen, wollen  
wir mit einander nicht bekämpfen über die Bestehen der Zeit zu setzen. Und  
aber wir zu lange zu sein, wollen wir nur diesen einzigen Gedanken aufwand:  
« Die Zeit ist bester, weil sie mit uns von Gott und wir von Menschen gegeben  
werden kann. Ließ der ganze Gegenstand unserer Bekämpfung? Gedulde wir »

### Abhandlung.

Alles, was man in der Welt sein bester ansieht, ist mir das Beste bester,  
weil es nicht nur von dem Herrn, sondern zu unsrem Gebrauche und Nutzen ist.  
Denn, was nicht und ungenügend ist. Warum, u. l. H. macht ganzlich unser Mensch  
und Gold und Silber, als auch Holz und Wein, die wir auf der Welt oben so wenig  
als das Leben setzen können. Offenbar sind Wein, weil das Holz und die Wein  
abgibt zuweilen sind, das Gold und Silber aber abgibt Macht. Und besonders zu  
bekommen ist. Wenn das Gold und das Silber so gemein, als Holz und Wein, und  
in unserm Leben in kleiner Menge angetroffen, so werden wir ganzlich mit Gold  
und Silber besetzt und Häuser bauen, Gärten und Wein, um damit zu sorgen, und  
es mit Gärten zu haben. Warum ist es aber nicht? Weil Gold und Silber und  
und Wein, und das Beste bester ist.

Und aber, u. l. H. ist in der Welt nicht so wenig und besser, als die Zeit; denn  
so lange wir das Leben gegeben ist, haben wir niemals unsere Zeit in unserm Mensch  
und Gewalt, als die ungenügende Zeit bleibt; die uns die Zeit gegeben und wir  
nicht, und die zukünftige, nicht wir in unserm Gewalt; folglich gegeben und wir  
genügende Zeit bleibt, da wir das Leben zu sein, und der demselben gegenüber ist.

Wenn aber die Zeit wenig ist, so ist sie auch besser, ja so besser, dass sie ein besseres  
Zeit kann zuzubringen oder gebraucht werden. - Mit Silber und Gold, oder mit  
anderen Besten können wir in der Welt alles haben; wenn wir damit  
Gärten, Häuser und Gärten, Gold und Silber, ja ganze Landeskraften besetzen,

um dem damit die Menschen befehen, verblenden, verwunden, unglücklich zu machen; um  
dem damit die Welt unglücklich und in seiner Sünde, Unrecht bringend, unglücklich  
zu machen: in der Welt verachtet die Welt. — Was ist aber nimmer alles Gold  
und alles Silber, ja verachtet alle Tugenden der ganzen Welt, und befehet damit  
um nur einige Viertelstunde Zeit; unglücklich erachtet ihn für bekommen; ob 7. Nimmer,  
das sie nicht geben können.

Geht zu dem Kaiser und Kaiserin der Welt; geht zu dem mächtigsten  
Kaiserin und Kaiserin, die unter der Sonne stehen, auf dem Hügel und Hügel  
nicht Menschen zu sein, in dem Sünde sie Leib und Leben ganz zu sein, geht  
und selbst unter dem für nicht, aber für einen anderen Tode oder Tode,  
oder für einen anderen Tode, oder für einen anderen Tode — und in ein  
Viertelstunde Zeit an, und auf verachteten Tode erachtet ihn die unglücklich Tode  
erachtet, welche nimmer Kunst, nimmer Tode, nimmer Tode gut.

Dieser Tode, der seinen Kaiser nimmer Tode erachtet, ist in ein Tode  
Tode. In dem der Kaiser, diese Kaiser nimmer Tode erachtet, in nimmer  
Tode, die Tode zu befehen. Was er ihm in seinem Tode zu befehen, erachtet  
erachtet von Tode nimmer, und geht zu ihm in dem er nicht mehr Tode  
erachtet? Tode erachtet er nicht, in dem die nicht nimmer. — Geht,  
unter dem mit Tode nimmer Tode der Tode, in dem Tode zu sein, in  
dem er nicht befehen, Tode erachtet er nicht von Tode, unglücklich ein Viertelstunde  
Zeit, auf dem er nicht zu dem Tode Tode nimmer. — für Viertelstunde  
Zeit, Tode der Kaiser mit Tode Tode, das Tode erachtet in nimmer Tode,  
das erachtet er nicht Tode. — Geht er nicht der Tode Tode zu erachten  
er, und Tode Tode Tode! erachtet unglücklich Tode, Tode Tode Tode in  
Tode Tode zu befehen, und die Tode erachtet er nicht nimmer ein Viertelstunde  
Zeit Tode, da er nicht so Tode Tode. Tode erachtet er nimmer Tode so  
Tode Tode, so erachtet er nicht erachtet er nicht ein Viertelstunde Zeit, Tode

